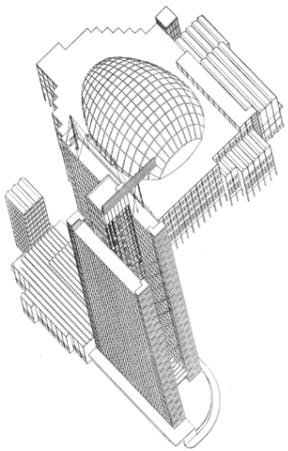


„Volkswohnung“, Ausstellung der Tischlerei des Bauhauses in Leipzig 1929



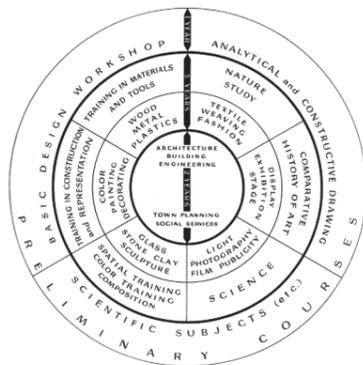
Hannes Meyer und Hans Wittwer, Wettbewerbsentwurf des Völkerbundsgebäude in Genf, 1927.



Iwao Yamawaki, *Der Schlag gegen das Bauhaus*, 1932. Fotocollage



Tom Wolfe, *From Bauhaus to our House* (1981). Cover



Lehrplan des New Bauhaus in Chicago, 1938

So schlug etwa das neuartige Verhältnis von Typographie und Bild Brücken zur gegenstandslosen Malerei und zur konstruktiven Kunst, die selbst Thema der Publikationen gewesen sind. Selbst für den Kenner des Bauhauses mag an der vorliegenden Auswahl die Dichte und die unmittelbare Nachbarschaft von teils entgegengesetzten Positionen erstaunlich sein, etwa die unvermittelte Art und Weise in der die zweite Auflage des Bandes Internationale Architektur (1927) auf einer Doppelseite die rationalistische Architekturauffassung von Walter Gropius einem konstruktiv-utilitaristischen Vorschlag von Hannes Meyer gegenüberstellte: zum einen die formalistischen Kompositionen mit einfachsten geometrischen Körpern, zum anderen die Monumentalität technoider Leistungsformen. Die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Gropius und Meyer – sein Nachfolger in der Leitung des Dessauer Bauhauses 1928 – betrafen sowohl architektonischen wie gesellschaftspolitischen Ansichten. So wandte sich Meyer mit seiner Forderung nach einer Produktion für den „Volksbedarf“ gegen die vom Bauhaus unter Gropius kommerzialisierten Luxusgüter: ein letztlich politischer Richtungswandel, über den kontrovers diskutiert wurde und der schließlich zu Meyers erzwungenem Weggang führte. Derartigen internen Kämpfen ist lange Zeit wenig Beachtung geschenkt worden. Anstelle einer differenzierten Betrachtung von Positionen und Werken innerhalb des Bauhauses wurden dieses vor allem in Abgrenzung nach Außen pauschal als mächtiges Symbol des kulturellen Aufbruchs zelebriert, das im Nationalsozialismus ein jähes Ende gefunden hat.

Mythos Bauhaus

Die Ausstellung zeigt abschließend eine Auswahl von Büchern, die als Meilensteine der Bauhausrezeption gelten. In chronologischer Abfolge betrachtet, beschreiben sie die Entwicklung vom Aufbau eines zeitlosen Bauhaus-Mythos hin zu einer zunehmend kritischen Bewertung des Phänomens im historischen Kontext. Den Auftakt für die Konstruktion des Mythos markierte die Schließung des Berliner Bauhauses durch die Nationalsozialisten im Jahr 1933 und die anschließende Emigration vieler Bauhäusler. Dieses befeuerte die internationale Rezeption des Bauhauses, die als eine Abfolge von Versuchen der Aneignung seines symbolischen Kapitals zu den unterschiedlichsten kulturellen, politischen oder kommerziellen Zwecken gelesen werden kann. Dazu trugen etliche Bauhäusler aktiv bei, so auch Gropius. 1938 hat er für das New Yorker Museum of Modern Art eine Bauhaus-Ausstellung kuratiert, die lediglich „seine“ Schule im Zeitraum zwischen 1919 und 1928 thematisierte, womit er die Leistungen des Marxisten Hannes Meyer demonstrativ missachtete. Die einseitige und politisch unbedenkliche Auslegung des Bauhaus-Erbes sollte Gropius in seiner neuen Position als Leiter der Architekturabteilung der Graduate School of Design in Harvard legitimieren. Die Bauhaus-Moderne avancierte damit nach dem Zweiten Weltkrieg zum kulturellen Ausdruck der liberalen Demokratien und wurde zu kulturpolitischen Propagandazwecken bemüht. Angesichts der für die kapitalistische Welt charakteristischen arbeitsteiligen Gestaltungs- und Produktionsprozessen sprach Gropius den modernen Architekten die integrative Rolle eines „Apollo in der Demokratie“ zu. Es würden aber bald zahllose Publikationen folgen, die derlei einseitige Auslegungen korrigierten und durch differenziertere Betrachtungen ergänzten. Zum Beispiel wurde Mitte der 1960er Jahre endlich auch das Bauhaus in den Jahren unter der Leitung von Meyer kritisch gewürdigt und Anfang der 1990er Jahre kam es zu der längst fälligen Aufarbeitung der zahlreichen Verstrickungen von Bauhäuslern mit dem nationalsozialistischen Regime. Ein Jahrhundert nach seiner Gründung sind heute die Komplexität und die Widersprüchlichkeiten des Bauhauses offenkundig. Dieses historisch-kritische Bewusstsein bildet die unverzichtbare Voraussetzung für die zeitgenössischen Befragungen nach einer möglichen (sehr unwahrscheinlichen) Aktualität des Bauhauses.

Prof. Dr. Joaquín Medina Warmburg

Eine gemeinsame Ausstellung der KIT-Bibliothek, der Fachbibliothek Architektur und dem Fachgebiet Bau- und Architekturgeschichte.



Die Ausstellung online:
www.bibliothek.kit.edu/cms/ausstellung-bauhaus.php

Fachgebiet Bau- und Architekturgeschichte

Institut für Kunst- und Baugeschichte, KIT

Konzeption und Zusammenstellung der Ausstellung:

Joaquín Medina Warmburg, Nikolaus Koch, Gabriele Seipel, Julia Mues